



Fabian Grolimund

# Mit Kindern lernen

Konkrete Strategien für Eltern

2., unveränderte Auflage

# Mit Kindern lernen

# Mit Kindern lernen

Fabian Grolimund

**Fabian Grolimund**

# Mit Kindern lernen

Konkrete Strategien für Eltern

2., unveränderte Auflage



**Fabian Grolimund**

Akademie für Lerncoaching  
Karrweg 2a  
1700 Fribourg  
Schweiz  
fabian.grolimund@gmail.com

**Wichtiger Hinweis:** Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG  
Lektorat Psychologie  
Länggass-Strasse 76  
3000 Bern 9  
Schweiz  
Tel: +41 31 300 45 00  
E-Mail: [verlag@hogrefe.ch](mailto:verlag@hogrefe.ch)  
Internet: <http://www.hogrefe.ch>

Lektorat: Dr. Susanne Lauri  
Bearbeitung: Sigrid Weber, Freiburg i. Brsg.  
Herstellung: Daniel Berger  
Druckvorstufe: punktgenau GmbH, Bühl  
Umschlagabbildung: © by Yuri Arcurs  
Umschlag: Claude Borer, Riehen  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

2., unveränderte Auflage 2016  
© 2012 Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern  
© 2016 Hogrefe Verlag, Bern

(E-Book-ISBN\_PDF 978-3-456-95660-2)  
(E-Book-ISBN\_EPUB 978-3-456-75660-8)  
ISBN 978-3-456-85660-5

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>Hausaufgaben: Ein täglicher Kampf?</b> .....	11
<b>Kinder motivieren</b> .....	13
<b>Was Kinder demotiviert und was sie motiviert</b> .....	13
<b>Wie Eltern die Motivation beeinflussen können</b> .....	22
Kontrolle und Kompetenz vermitteln .....	22
Anerkennung zeigen .....	40
Über die Beziehung motivieren .....	46
Lustvolle Erlebnisse ermöglichen .....	50
<b>Mein Kind macht nicht mit – wie soll ich reagieren?</b> .....	70
Die Situation verlassen .....	73
Die Zeit begrenzen .....	74
Ignorieren .....	74
Klare Grenzen setzen! .....	80
<b>Schritt für Schritt zu mehr Selbstständigkeit</b> .....	97
<b>Auf die Haltung kommt es an</b> .....	99
<b>Gezielt Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit loben</b> .....	100

<b>Mit dem Kind zusammen planen</b> .....	101
<b>Hilfe zur Selbsthilfe bieten</b> .....	104
<b>Gedächtnis und Gehirn</b> .....	109
<b>Wie unser Gehirn lernt</b> .....	109
<b>Konsequenzen für das Lernen</b> .....	113
<b>Tipps zum besseren Behalten</b> .....	117
Abwechslung erhöht die Merkleistung .....	119
Können statt Wissen: Warum es so wichtig ist, die Grundlagen zu beherrschen .....	120
Rechtzeitiges Wiederholen spart Arbeit .....	122
Wiederholen mit dem Zettelkasten .....	123
<b>Rechnen lernen in einfachen Schritten</b> .....	129
<b>Wie entstehen Rechenschwierigkeiten?</b> .....	129
Unterschiedliche Begabung .....	129
Unzureichendes Üben – keine Automatisierung der Grundfertigkeiten ...	129
Unwirksames und fehlerhaftes Üben .....	131
Emotionale Probleme aufgrund der Schwierigkeiten .....	135
Günstige und ungünstige Entwicklung .....	136
<b>Lückenanalyse: Wo beginnen die Schwierigkeiten?</b> .....	138
<b>Für jede Lücke die richtige Übung</b> .....	141
Untertest 1: Zahlen- und Mengenverständnis .....	141
Untertest 2: Verständnis der natürlichen Zahlenfolge .....	142
Untertest 3: Addition im Zehneraum .....	145
Untertest 4: Subtrahieren im Zehneraum .....	148
Untertest 5: Addieren und Subtrahieren im 20er- / 100er-Raum ohne Zehnerübergang .....	150
Untertest 6: Addieren und Subtrahieren mit Zehnerübergang .....	152
Untertest 7: Multiplikation – das kleine Einmaleins .....	162

---

Untertest 8: Schriftliches Rechnen .....	166
Checkliste Rechnen .....	172
<b>Lesen und Schreiben .....</b>	<b>173</b>
<b>Ursachen für Schwierigkeiten .....</b>	<b>173</b>
Was Eltern tun können .....	176
<b>Lücken erkennen und schließen .....</b>	<b>179</b>
Test 1: Buchstaben erkennen .....	180
Test 2: Buchstaben schreiben .....	184
Test 3: Buchstaben zusammenlauten .....	186
Test 4: Lautgetreues Schreiben .....	190
<b>Weiterführende Fertigkeiten trainieren .....</b>	<b>194</b>
Übungen zur Erhöhung der Lesegeschwindigkeit .....	194
Die Rechtschreibung verbessern .....	196
Das Textverständnis fördern .....	203
<b>Persönliches Schlusswort des Autors .....</b>	<b>209</b>
<b>Literaturverzeichnis und Kontakt .....</b>	<b>211</b>
<b>Weiterführende Literatur .....</b>	<b>211</b>
<b>Verwendete Literatur .....</b>	<b>212</b>
<b>Kontakt .....</b>	<b>216</b>





# Vorwort

Liebe Eltern,

vielleicht erleben Sie die Hausaufgaben-situation zu Hause als frustrierend, haben das Gefühl, dass die Diskussion mit Ihrem Kind länger dauert als die Erledigung der Aufgaben an und für sich. Sie müssen ständig dahinter sein, daneben sitzen und Ihr Kind laufend unterstützen, weil es nicht bereit oder nicht in der Lage ist, die Aufgaben selbst zu lösen.

Vielleicht ist Ihnen auch aufgefallen oder mitgeteilt worden, dass Ihr Kind in der Schule Mühe hat. Die Lehrerin hat Ihnen gesagt, dass es sich schlecht konzentrieren kann oder immer noch mit den Fingern zählt. Sie selbst haben festgestellt, dass Ihr Kind sehr viel schlechter lesen kann als andere Kinder im selben Alter oder mit der Rechtschreibung große Mühe hat.

Sie möchten Ihrem Kind eine schöne und erfolgreiche Schulzeit ermöglichen, wünschen sich, dass es sich in der Klasse wohl fühlt, den Stoff versteht und Erfolge erleben darf. Sie fragen sich, wie Sie Ihrem Kind helfen können, ob Sie ihm überhaupt helfen sollen, was Sie tun oder nicht tun sollten, und merken einmal mehr, wie schwierig es sein kann, Mutter oder Vater zu sein.

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zu finden, und Ihnen Methoden vorstellen, die einfach anzuwenden sind und oft zu einer Verbesserung führen.

Beim Schreiben habe ich nicht darauf geachtet, ein besonders originelles Buch zu schreiben oder ein neues, innovatives Konzept zu entwickeln. Ich wollte auch kein vollständiges Werk über Diagnostik, Entwicklung und verschiedene Behandlungsmöglichkeiten von Schul-

schwierigkeiten erstellen. Nein! Dieses Buch soll Ihnen schlicht einen Weg aufzeigen, Ihrem Kind bei Hausaufgaben- und Lernschwierigkeiten erfolgreich zu helfen. Um dieses Ziel zu erreichen, habe ich mich beim Schreiben an drei Leitsätzen orientiert:

- Ich vermittele Ihnen nur Wissen, das Sie unbedingt benötigen, um Ihren Kindern zu helfen.
- Dieses Grundwissen wird so einfach und praxisorientiert wie möglich aufbereitet.
- Die aufgezeigten Strategien müssen wirksam sein und von Ihnen mit Ihrem Kind alleine durchgeführt werden können.

Trotz des Versuchs, mich kurz zu halten, werden einige Aspekte immer wieder auftauchen. Es handelt sich dabei um Prinzipien und Vorgehensweisen, die mir besonders wichtig erscheinen.

Darf ich Ihnen etwas vorschlagen? Nehmen Sie sich ein bis zwei Wochen Zeit, um sich den Inhalt dieses Buches zu erarbeiten, und beginnen Sie dann mit neuem Elan, Ihrem Kind bei seinen Schulproblemen beizustehen. Gönnen Sie sich und Ihrem Kind bis dahin eine Auszeit und konzentrieren Sie sich darauf, es mit ihm gut zu haben, schöne Dinge zu tun und Ihre Aufmerksamkeit auf das zu richten, was Ihr Kind gerne macht und gut kann.

Ich wünsche Ihnen angenehme Lesestunden und viel Erfolg bei der Umsetzung.

Beim Schreiben dieses Buches haben mich einige Personen unterstützt und begleitet, bei denen ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Meine Frau Maya Serafini-Grolimund hat das Buch um einige hübsche Illustrationen bereichert. Meine Geschäftspartnerin, Nora Völker, hat sich viel Zeit genommen, um mit mir über die Inhalte des Buches zu diskutieren und das Vorgehen zu reflektieren. Schließlich möchte ich Prof. Meinrad Perrez für die schönen Jahre danken, in denen ich für ihn arbeiten und von ihm lernen durfte. Vielen Dank für eure Mithilfe.

Fabian Grolimund

---

# Hausaufgaben: Ein täglicher Kampf?

Geht es Ihnen wie vielen anderen Eltern, die in den letzten Jahren unsere Eltern-Seminare besucht haben? Erleben Sie die Hausaufgaben auch als täglichen Stress, als Konfliktthema, Machtkampf, als «ständig hinten dran sein», als «immer erst verhandeln müssen», als «ewige Diskussion, bis wir endlich beginnen können»? Und möchten Sie erfahren, was Sie konkret tun können, um die Situation zu verbessern? Im Folgenden möchte ich Ihnen eine kleine Typologie von Hausaufgabenproblemen vorstellen. Jedes Kind, jede Familie ist anders – und doch ähneln sich die Probleme, von denen uns Eltern berichten, sehr stark. Die folgenden Schwierigkeiten kommen in praktisch jedem Seminar zur Sprache.

## Motivationsprobleme und Machtkämpfe

Viele Kinder haben keine Lust, Hausaufgaben zu machen oder sich auf Prüfungen vorzubereiten. Im einfacheren Fall müssen die Eltern sie lediglich ständig daran erinnern, sie dazu ermuntern, sie überreden oder sie mit Vehemenz dazu auffordern, sich endlich dranzusetzen. Im weitaus schwierigeren Fall versuchen die Kinder aktiv, die Hausaufgaben und das Lernen zu vermeiden. Sie «vergessen», was sie machen müssten, weigern sich anzufangen, reagieren trotzig auf Aufforderungen, streiten mit ihren Eltern oder schreien und toben sogar, wenn sie die Aufgaben erledigen sollen.

Im Kapitel Motivation erfahren Sie, was Kinder motiviert, was sie demotiviert und wie Sie als Eltern reagieren können, wenn Ihr Kind Sie in einen Machtkampf verwickelt.

### Unselbstständigkeit und Unsicherheit

Andere Kinder sind zwar durchaus bereit, die Hausaufgaben zu machen, aber nicht alleine. Sie fragen ständig nach, möchten ihre Eltern die ganze Zeit neben sich haben und sind schnell verunsichert.

Das Kapitel Selbstständigkeit vermittelt daher Strategien, die Ihnen dabei helfen, Ihr Kind Schritt für Schritt zu mehr Selbstständigkeit anzuleiten.

### Überforderung

Schließlich gibt es Kinder, die mit den Hausaufgaben und der Vorbereitung von Prüfungen schlicht überfordert sind. Sie können die Rechenaufgaben nicht lösen, weil sie Lücken haben, deren Ursachen weit zurückliegen. Sie lesen zu schlecht, um die Texte zu verstehen, oder sie machen beim Schreiben so viele Fehler, dass sie nicht mehr gewillt sind, Diktate zu üben.

In den Kapiteln Rechnen sowie Lesen und Schreiben lernen Sie, wie Sie den Leistungsstand Ihres Kindes überprüfen können und lernen Übungen kennen, die es Ihnen und Ihrem Kind ermöglichen, Fortschritte zu machen und die Lücken aufzuarbeiten.

# Kinder motivieren

## Was Kinder demotiviert und was sie motiviert

Warum lernen Kinder lesen, rechnen und schreiben? Warum machen sie die Hausaufgaben? Was treibt sie dazu an? Diese Frage stellen wir uns viel zu selten. Und wenn wir über Antworten nachdenken, haben wir meist unsere Erwachsenenperspektive im Kopf. Die Kinder sollen lernen, weil es verlangt wird, weil es wichtig ist, weil sie damit im späteren Berufsleben mehr Chancen haben, eine gute Lehre oder ein Studium machen können oder weil unsere Gesellschaft diese Fertigkeiten fordert. Nichts davon interessiert ein siebenjähriges Kind.

Warum also lernt ein Kind begeistert lesen, während ein anderes einen weiten Bogen darum macht? Warum macht ein Kind direkt nach der Schule seine Hausaufgaben, während ein anderes mit elterlichem Druck dazu gezwungen werden muss? Es ist nicht leicht, darauf eine Antwort zu geben. Dennoch gelingt es der Psychologie, ein wenig Licht ins Dunkle zu bringen und das Verhalten unserer Kinder nicht nur zu erklären, sondern auch Hinweise zu geben, wie Sie als Eltern die Motivation mit beeinflussen können.

### Grundbedürfnisse und Motive

Seit über hundert Jahren versuchen Psychologen zu ergründen, was den Menschen antreibt. Dabei wurde über die Jahrzehnte hinweg immer klarer, dass es einige fundamentale Bedürfnisse sind, die uns zu Handlungen motivieren. Epstein (1990) schlägt, aufbauend auf den Arbeiten anderer Psychologen, vier psychologische Grundbedürfnisse

vor, die jedem Menschen zu eigen sind. Diese bestimmen neben physiologischen Bedürfnissen, wie dem Wunsch nach Nahrung, Schlaf, Sexualität und einem Dach über dem Kopf, unsere Handlungen wesentlich mit. Diese Bedürfnisse möchte ich Ihnen kurz vorstellen, um dann darauf einzugehen, wie sie die Lernmotivation beeinflussen.

Ein Grundbedürfnis, das in der psychologischen Forschung seit Jahrzehnten viel Beachtung findet, ist unser Wunsch nach stabilen Bindungen zu anderen Menschen. Kinder zeigen von Geburt an eine Vielzahl von Verhaltensweisen, um Nähe zu ihren Eltern herzustellen. Später dehnt sich dieses Bindungsbedürfnis auf weitere Menschen aus: Wir alle versuchen aktiv, gute Beziehungen zu Freunden, Eltern, Kindern, Verwandten und Partnern herzustellen. Bemerkenswert ist, dass sich eine bestimmte Handlung positiv auf unsere Beziehung zu anderen Menschen auswirkt, wird diese als angenehm erlebt.

Neben verlässlichen Bindungen streben wir ein Gefühl von Kompetenz und Kontrolle an. Wir möchten uns kompetent fühlen, die Erfahrung machen, dass wir unsere Umwelt beeinflussen und in unserem Sinne gestalten können und in der Lage sind, vorherzusagen, was mit uns und der Welt um uns herum passiert. Verlieren wir die Kontrolle, fühlen wir uns frustriert, werden wütend und mit der Zeit hilflos und deprimiert.

Des Weiteren möchten wir Unangenehmes vermeiden und Angenehmes erleben. Wir möchten uns wohlfühlen, spannende oder interessante Dinge entdecken, Gefühle wie Freude, Lust, Entspannung erleben und Ängste, Stress und Schmerz vermeiden.

Neben diesen drei Bedürfnissen, die wir mit höheren Tieren teilen, gibt es noch ein weiteres Bedürfnis, das – soweit wir wissen – nur dem Menschen zu eigen ist: Wir möchten unseren Selbstwert erhöhen und unser Selbstwertgefühl schützen. Wir versuchen, die Anerkennung von anderen Menschen zu gewinnen, wollen für unsere Arbeit und unsere Leistung Wertschätzung erfahren und möchten verhindern, dass andere Menschen uns abwerten oder geringschätzen.

Diese Bedürfnisse motivieren uns zu Handlungen. Wir versuchen permanent, diese Bedürfnisse zu befriedigen und Situationen und Handlungen zu vermeiden, die der Verwirklichung dieser Grundbedürfnisse entgegenstehen. Grawe (2004), ehemaliger Psychologieprofessor in Bern, weist darauf hin, dass die Ziele, die wir im Laufe un-